Müller, Thomas; Gierige Bestie. Erfolg. Demütigung. Rache, ecowin Verlag Salzburg 2006, 191 S., gebunden mit Schutzumschlag, 22.00 EUR ISBN 3-902404-32-9 bzw. ISBN 978-3-902404-32-9

Der Autor, Thomas Müller ist gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger und einer der führenden europäischen Kriminalpsychologen. Der gebürtige Tiroler wurde in der Vergangenheit durch seine Mitarbeit bei der Aufklärung der spektakulären Serienmorde von Jack Unterweger oder der Briefbombenattentate des Ernst Fuchs einer breiten Öffentlichkeit auch außerhalb Österreichs bekannt. Seit Anfang 2005 arbeitet er zu 50% in der Ausbildungszentrale des Innenministeriums im Institut für Wissenschaft und Forschung der Sicherheitsakademie. Daneben ist er als selbstständiger Sachverständiger, Berater, Vortragender, Lehrbeauftragter an unterschiedlichen Universitäten in den Bereichen Kriminalpsychologie, Verhandlungstechnik und Prävention tätig. Über seine Erfahrungen mit Serienmördern schrieb Müller das nicht nur in Fachkreisen viel diskutierte Buch „Bestie Mensch“. Mit seinem neuen Buch scheint er wieder einmal, den richtigen „Riecher“ gehabt zu haben. Mit dem Phänomen Gewalt am Arbeitsplatz (Workplace Violence) greift er ein Thema auf, dass schon seit einigen Jahren in der kriminologischen Forschung in den USA zunehmend an Raum gewonnen.

Auch in europäischen Unternehmen ist das Klima rauer und zum Teil sogar frostig geworden. Mehr und mehr Arbeitgeber sind über die scheinbare Zunahme von kriminellen Störungen am Arbeitsplatz besorgt. Dabei sind kriminelle Aktivitäten von Mitarbeitern an deutschen Arbeitsplätzen durchaus kein neues Phänomen. Es gab immer einen gewissen Anteil von Straf- und Gewalttaten am Arbeitsplatz. Jedoch waren das oft neben verbalen Attacken nur kleinere handgreifliche Auseinandersetzungen, kleinere Diebstähle, Vorteilsnahmen u.ä. In den letzten Jahren scheinen, diese Gewalttaten in Büros, Fabriken, Behörden und Schulen dramatisch zu eskalieren. Jetzt schließt diese Gewalttätigkeit oft sexuelle Übergriffe, Brandstiftungen, Erpressungen, Entführungen ein. Spätestens seit dem 4. Juli 2004, an dem Tag, an dem ein Vorstand der Züricher Kantonalbank mehrere andere Vorstandsmitglieder in der Bank erschoss, hat eine auch vor unserer Haustür Workplace Violence eine andere Dimension erreicht. In den letzten Jahren haben auch Tötungsdelikte am Arbeitsplatz zugenommen, wobei sich diese extreme Gewaltbereitschaft zunehmend gegen andere als die eigene Person richtet.

2005 veröffentlichte PriceWaterHouse & Coopers zum zweiten Mal eine weltweite Befragung von Unternehmen zum Thema Wirtschaftskriminalität. Die Studie belegt mehres: Wirtschaftskriminalität ist für die Geschäftswelt nach wie vor ein bedeutendes Thema, denn immerhin wurden im deutschsprachigen Gebiet bei größeren Firmen 62% und bei Betrieben mit weniger als 200 Beschäftigten immer noch 37 % Opfer von strafrechtlichen Handlungen. Die Studie belegt aber auch, dass die Wahrnehmung der Entscheidungsträger über den Ursprung falsch ist. Viele glauben die Gefahr drohe von außen, in Wahrheit werden die Firmen aber in der Regel durch ihre eigenen Mitarbeiter bedroht. „Suche den Feind im Schatten deiner Hütte.“ Wird auf dem Schutzeinband des Buches ein sudanesisches Sprichwort zitiert. Allerdings werden Daten über diese Taten nicht in einer gesonderten Statistik aufgeführt, so dass jährliche Trends nicht bestimmt werden können. Hinzu kommt, dass gerade diese kriminellen Aktivitäten gegen und in Unternehmen sehr komplex sind. Diese Komplexität des Problems ist nicht zuletzt durch unterschiedliche Variablen, wie die sehr verschiedenen Motive der Täter, die Vielzahl von Szenarien, in denen derartige kriminelle Störungen begangen werden und die unterschiedlichen Strategien, die ge-

braucht werden, um das Problem adäquat anzugehen, verursacht. Es gibt auch keine alleinige Ursache für diese verschiedenen Formen von Gewalttätigkeit am Arbeitsplatz. Weiterhin kennt in Summe niemand das wirkliche Ausmaß der Gewalttätigkeit am Arbeitsplatz.

Als Kriminalpsychologe, der sowohl als Sachverständiger als auch als Berater für unterschiedliche Unternehmen in den letzten Jahren tätig wurde, musste sich der Autor mit dieser Thematik verstärkt auseinandersetzen. Im vorliegenden Buch nimmt Müller in einer dieser Fälle mit hinein. Der Gegenspieler ist kein Serienmörder, Bombenleger oder brutaler Sexualstraftäter, der seine Opfer grauenhaft zugerichtet hat. Müller muss auch nicht unter Zeitdruck um das Leben von Geiseln verhandeln. Der Mann auf den er trifft, ist ein sehr gut ausgebildeter, hochbegabter und überdurchschnittlich intelligenter IT-Spezialist. Doch er ist auch verbittert und hasserfüllt, weil er von seinem Arbeitgeber gekränkt und gedemütigt wurde. Die Waffe an deren Abzug er seinen Finger hat, sind Informationen. Informationen, die auf keinen Fall an die Öffentlichkeit geraten dürfen, und die in den falschen Händen zu einer Katastrophe führen könnten.

Müller erzählt und lässt erzählen. Wie er von den Tätern einfach nur lernen will, möchte er den Leser an diesem Lernen teilnehmen lassen. Gegenstand des Gespräches zwischen ihm und dem Täter ist der lange Weg, den ein seelisch überforderter Mensch zurücklegt, bis er nach vielen Kränkungen und Demütigungen sich an seinem Arbeitgeber zu rächen beginnt. Das Buch will verstehen helfen, bevor ein Amoklauf, ein Massaker passiert. Mit diesem Buch geht der Autor nicht zuletzt gegen den ohnmächtigen Satz an, der nach jedem dieser Dramen immer wieder fällt: Er (sie) war doch immer so nett, so angepasst und so unauffällig. Mit jeder Seite, mit jedem Satz lernt der Leser lernt mehr über die Ursachen, Formen und Ausprägung von Arbeitsplatzkriminalität. Nicht selten sind die Auswirkungen von negativer Kommunikation am Arbeitsplatz, Mobbing, Personalmanagementfehlern die Ursachen für spätere Tragödien an eben diesen Arbeitsplätzen. Verstehen, bevor es passiert. Dabei bedient sich der Autor nicht der Ergebnisse groß angelegter empirischer Untersuchungen, umfänglichen statistischen Zahlenmaterials oder quantitativer soziologischer Studien. Nicht Zahlenkolonnen sollen den Leser beeindrucken. Entwaffnend einfach aber genial zwingt der Autor den Leser zum Zuhören. Der Leser erfährt von einem der Täter selbst, wie reich ein Arbeitsleben an Demütigungen, Ohnmacht und Ärger sein kann, wie eine länger andauernde Stresssituation, schleichende Entfremdung und fehlende Identifikation mit der Arbeit und seinem Arbeitgeber sowie hinzu kommende persönliche Probleme aus einem unauffälligen und fügsamen Mitarbeiten einen Wirtschaftskriminellen, einen Gewalttäter machen.

Mit diesem Buch will der Autor dem Leser aber auch zeigen, dass Möglichkeiten gibt, wie man das Phänomen Workplace Violence erkennen und ihm vernünftig gegensteuern kann. Müller will helfen, dass die psychologischen „Warnsignale“ erkannt, Maßnahmen zur Koordination und Organisation von Gegenstrategien entwickelt und die richtigen Ressourcenquelle eingebunden werden können. Das Sammeln und Auswerten von „ Warnsignalen“ (Drohanrufe, anonyme Briefe oder Emails, Mitarbeiter, die zum „Schweiger“ werden). Doch Müller will noch mehr. Durch das Aufzeigen von möglichen Lösungsansätzen sollen Wege aus dieser Spirale von Gewalt, Verletzungen und Gegengewalt angeboten werden. Seine damit verbundene politische Kritik an Managern, die heute ihre Mitarbeiter als „Untergebene“ wie Leibeigene im 17. Jahrhundert behandeln, macht den Autor in den Augen vieler so kritisierter Wirtschaftslenkern zu einem blauäugigen „Sozialromantiker“. Bei einem TV-Auftritt bei Maischberger musste der Medien erfahrene und mit Publikumsgunst verwöhnte Mül-

ler erfahren, dass eben diese Botschaft seines Buches insbesondere bei der Arbeitgeberschaft nicht nur auf Gegenliebe stößt. Dabei ist Müller und auch sein Buch weit davon entfernt, eine politisch motivierte und engagierte Gesellschaftskritik zu betreiben. Eine politische Verortung des Autors dürfte sehr schwer fallen. Die Botschaft Müllers lässt sich wohl eher mit der Goldenen Regel aus dem Neuen Testament verbunden mit dem Kant´schen kategorischen Imperativ zusammenfassen: Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Ein Anstoß zur Wertediskussion in der Arbeitswelt, Entfremdung und der Unternehmenskultur gibt dieses Buch in jedem Fall. Anlässe für diesen Diskurs hätten wir in Deutschland zur Genüge (VW, Siemens, Deutsche Bank, …).

Weniger an Selbstdarstellung des Autors hätte dem Buch sicherlich gut getan. Auf der anderen Seite gehört wohl diese Form von eigener Legendenbildung und Vermarktung von „Profilern“ in der heutigen Zeit dazu.

Gierige Bestie - eine kurzweilige und spannend erzählte Lektüre ohne erhobenen Zeigefinger und dem sonst üblichen „Profiler Fachchinesisch“ zu einem ernsten und durchaus aktuellen Thema. Dieses Buch ist sicherlich kein Fachbuch. Es hat dennoch, auch für Fachleute vieles Interessante zu bieten. Müller: „Gewalt am Arbeitsplatz ist eine Zeitbombe, mit der sich unsere Gesellschaft intensiver befassen muss.“

Frank D. Stolt, Juni 2007